

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-07-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

10. Juli 1962

Liebster Rudolf, -

für wieviel habe ich zu danken! Die gelben Rosen sind von fast unglaublicher Schönheit und von einer Haltbarkeit, die bei diesem Hitzewetter vollends unglaublich anmutet. Und dann all Deine Erkundigungen! Und dann die erfreuliche Nachricht über "Vergittertes Fenster". Und dann, und dann, und dann ...

Enzenbergers Bemerkung, den Brief von Klaus an Benn betreffend, hatte ich noch nicht gesehen und sie hat mich gefreut.

An CCC schrieb ich damals sofort, der "Tod in Venedig" sei unter amerikanischer Option, und an eine Verfilmung des "Faustus" dächten wir zur Zeit nicht. Komischer Weise und so absurd der Gedanke zunächst ~~schon~~ *Schon*, ist er im Grunde gar nicht so schlecht. De facto wäre es leichter ein gutes "Faustus"-Drehbuch herzustellen, als ein gutes "Zauberberg"-Drehbuch. Blut, sehr viel Blut, versteht sich, flösse in beiden Fällen, aber es ist möglich, dass von der Essenz des "Faustus" mehr erhalten bliebe. Nun, - man wird ja sehen, und augenblicklich sehe ich mich ja leider überhaupt nicht in der Lage, "fälmisch" tätig zu sein. Dass italienische und deutsche Freunde (mit dem Regisseur Bolognini, dessen Leidenschaft der Stoff ist) jetzt den "Tonio Kröger" vorbereiten, alles ohne mich, kränkt mich erheblich. Wobei ich mir über die Lächerlichkeit dieses Affektes durchaus klar bin: In meiner Lage tut man gut, Kleinigkeiten Kleinigkeiten sein zu lassen. Du fragst nach dem Urteil der "Spezialisten". Nun derjenige unter meinen Ärzten, der sich so schimpft, erklärt den Bürger für erwiesen. Die andern meinen, man sei nicht gezwungen, die Erkrankung so zu benennen, - Ausserst benachbart sei sie aber dem Bürger jedenfalls. Ich bin innerhalb von drei Tagen auf Null Zigaretten gegangen (von 45) und tue auch sonst - meistens -, was man von mir will. Freilich hat man mir, seit wir uns sahen, ärztlicherseits so viehisch und auf so vielen Ebenen mitgespielt, dass mir das Mitspielen recht sauer wird, und ich manchmal gar nichts tue, als nur eben daliegen.

Ich sprach Dir von den Tonbändern (T.M. auf englisch), die in unserem Besitze sind, und von denen Du meinst, Bertelsmann würde möglicher Weise via Columbia etwas Nützliches damit anfangen können. Es handelt sich um: Nietzsche's Philosophy, introductions by Luther Evans and Dr David Baumgart - Germany and the Germans, introduction by MacLeish - The War and the Future, introduction by Mac Leish - The Theme of the Joseph novels, introductions by MacLeish and Henry Wallace - Goethe and Democracy, introductions by Luther Evans and Dr Adolf E. Zucker.

Als besonders reizvoll (für akademische Zwecke) wäre zu erwähnen, dass diese Vorträge deshalb sämtlich für die Library of Congress geschrieben und dort erstmalig gehalten wurden, weil T. M. "The Consultant for Germanic Literature" war. Ich sollte meinen, dass Colleges, Universitäten usw. sich schon aus diesem Grunde für die Platten interessieren müssten.

Wegen meines "Gregorius"-Bandes und der herzustellenden Platte habe ich mit meiner Mutter gesprochen. Sie ist einverstanden damit, dass, ehe ihr an die finanzielle Aufteilung geht, die wie immer vorzunehmen wäre, ein Drittel des Gesamtertrages mir zufallen soll.

Anbei eine Riesenschweinerei. So ^{hervorgehoben} ~~besonders~~ schweinisch nicht nur, weil hier das Copyright in größerem Grade missachtet wurde, als sonstwo, sondern besonders, weil die Thematik, mit der ich für den zweiten und dritten Band naturgemäss schwer zu ringen habe, hier aufs ordinärste und "momentanste" ausgespielt wird. Es ist eine von meinen delikatesten Aufgaben, die Nachkriegsbeziehung T.M. und Deutschland aufzuzeigen; ihr in allen Aspekten gerecht zu werden und nicht etwa akute Äusserungen des Unmuts da vorherrschen zu lassen, wo ein gerecht balancierendes Bild zu schaffen wäre. Die Düsseldorfer Hunde verletzen also nicht nur einen ernstzunehmenden Gesetzesparagraphen, sie pfuschen aufs tückischste und aufs leidigste in ein Handwerk, welches ich erlernt habe, und welches auszuüben keine Kleinigkeit ist. Ich weiss nicht, was Du tun willst. Sollte das Ding nirgends nachgedruckt worden sein, so wäre es vermutlich am klügsten, den fröhlichen Schweinbergern einen bedrohlichen Brief zu schreiben, aber weiterhin nichts zu unternehmen. Jedes "Breittreten" der Angelegenheit von unserer Seite könnte nur schaden. Ist aber von anderer Seite bereits "breitgetreten" worden, so weiss ich nicht recht, was tun. Es erhebt sich ja schliesslich auch die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, diesen unautorisierten Publikationen ein Ende zu setzen, und ob man nicht genau diesen ~~schändlichen~~ Untat zum Anlass nehmen müsste. Aber entscheide Du selbst.

Adieu, lieber Freund,- sei so gesund, wie möglich und sicher, dass ich Deiner stets eingedenk bin. Nach allem, was ich höre, ist mir sehr unsicher, ob "Gott",- würde er heute von den drei Prokuristen befragt, - jene "Stunde Bedenkzeit" nicht besser zu nützen wüsste, als er ^{es} damals getan. Dieser letzte Satz verpflichtet mich, den ganzen Brief in die Leerbachstrasse zu schicken; aber schliesslich kannst Du den Bogen ja abschneiden, dort, wo der Satz beginnt, und den Rest getrost zu Amte tragen. Freilich hat auch der Rest seine Mucken: möchte ich doch durchaus nicht, dass meine dämliche kleine Krankheitsgeschichte sich herumspreche. Ganz im Gegenteil bin ich lebhaft bestrebt, vage und, wenn auch lästige, so doch offenbar harmlose Gerüchte unters Volk zu streuen. Tue Du desgleichen, je t'en prie.

